

und ihrer Praxis zu fragen. Er fragt zum Beispiel nach der Schriftgemäßheit der Säuglings- taufe. Er fragt, ob man wirklich vom Säugling sagen kann, er sei durch die Taufe mit Christus in den Tod begraben, um nun mit Christus in einem neuen Leben zu wandeln (Röm 6, 4), und wenn man das nicht sagen kann, mit welchem biblischen Recht man ihn dann tauft. Er fragt auch nach dem biblischen Recht der Volkskir- che, deren Glieder zum größten Teil keine per- sönliche Christusbeziehung haben und ihr Le- ben gestalten, ohne auf die Bibel zu hören. Er fragt, ob nicht nach dem Neuen Testament Glau- be und Gehorsam die Kennzeichen der Kirche sind und ob daraus nicht auch Folgerungen für die äußere Ordnung der Kirche zu ziehen sind. Kurz: Er fragt danach, ob dem Neuen Testa- ment das Recht gegeben wird, auch uralte kirch- liche Traditionen zu kritisieren, und er hegt die Hoffnung, daß die Antwort darauf auch in den Reihen der anderen Kirchen ein zunehmend deutliches Ja sein wird.

Dr. Uwe Swarat,
Theologisches Seminar des BEFG
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7
14627 Elstal

Rezensionen

Manfred Marquardt: Kleines theologisches Fachwörterbuch für Nichtlateiner, Edition Anker im Christlichen Verlagshaus, Stutt- gart, 1996, 111 Seiten, DM 12, 80.

So wünschenswert es einerseits ist, daß theo- logische Sachverhalte im gesprochenen und ge- druckten Wort in verständlichem Deutsch dar- gestellt werden, so unvermeidlich ist anderer- seits der gelegentliche Gebrauch von Fachbe- griffen, die meist einer der alten Sprachen ent- stammen. Da durchaus nicht alle theologischen Ausbildungsstätten die Kenntnis des Lateini- schen voraussetzen und selbst Studenten mit Lateinkenntnissen sich mit dem Verstehen der Fachtermini oft schwertun, ist das Erscheinen des „Kleinen theologischen Fachwörterbuchs für Nichtlateiner“ lebhaft zu begrüßen. Manfred Marquardt, Dozent für Systematische Theologie und Direktor des Theologischen Seminars der Evangelisch-methodistischen Kirche in Reutlin- gen, schließt damit eine Marktlücke.

Das Büchlein im Westentaschenformat, des- sen Preis zunächst abschrecken mag, will weder ein übliches theologisches noch ein lateinisches Wörterbuch ersetzen. Vielmehr bietet es ergän- zend die wichtigsten, meist aus dem Lateini- schen, teilweise aber auch aus dem Hebräischen und Griechischen stammenden Fremd- und Lehnwörter. Wer beispielsweise den wichtigen Unterschied von „transzendent“ und „transzen- dental“ verstehen will, findet bei Marquardt eine erste Orientierung.

Erfreulicherweise sind auch die Abkürzun- gen aus dem NT Graece wie der Biblia Hebraica Stuttgartensia mit eingearbeitet worden. Eben- falls sind einige lateinische Sprichwörter erklärt, z. B. *de mortuis nihil nisi bene*.

Für eine durchaus wünschenswerte 2. Aufla- ge wären einige Begriffe zu ergänzen, so z. B. *tentatio* und *repraesentatio*. Ferner könnte es für Anfänger eine Hilfe sein, die Silbentren- nung bei *es-chata* sowie das lang gesprochene Genetiv -us (wie bei *sacrificium intellectus*) zu markieren.

Dem Vf. ist zu danken, daß er dem Studenten ein sorgfältig erarbeitetes und daher zuverlässi- ges Hilfsmittel an die Hand gibt.

Dr. Johannes Demandt